

Unterstützt und gefördert durch:
Universität Rostock · Historisches Institut der Universität Rostock
Hochschule für Musik und Theater Rostock · Nordkirche
Ev. luth. Innenstadtgemeinde Rostock · Bunt statt braun e.V.

Gefördert durch:
Nordkirche · Bischofskanzlei Greifswald
Christlich-jüdischer Dialog Sprengel Mecklenburg
Beauftragter für jüdisches Leben M-V
Ostsee Sparkasse Rostock · Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern

Koordination des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Rostock:



Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte,
Historisches Institut, Universität Rostock
Neuer Markt 3 (3.OG), 18055 Rostock



Bunt statt braun e.V.
Lange Straße 9a, 18055 Rostock
Kontakt: 1700@buntstattbraun.de

Bundesweite Koordination:

321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.
www.2021JLID.de
bundesweiter Hashtag #2021JLID

@1700JJLDhro2021

@1700JJLD_hro2021

www.1700.max-samuel-haus.de

Interreligiöse Andacht
zur Eröffnung des
Festjahres 2021

1
7
0
0
J
A
H
R
E

*jüdisches Leben
in Deutschland*

2021
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

Interreligiöse Andacht zur Eröffnung des Festjahres

18:30 Uhr // Nikolaikirche Rostock

Interreligiöser Arbeitskreis Rostock mit Unterstützung durch die Festjahreskoordination

Eva-Maria Houben (*1955) – in pace voice organ (2019)

Kerstin Petersen (Orgel) und Marcia Lemke-Kern (Sopran)

Diese Musik wird aus dem Moment heraus gestaltet. Gesungene, auf der Orgel gespielte Klänge und Momente der Stille sind gleichrangig und entfalten sich ruhevoll atmend im Kirchraum.

Zentrale Bedeutung nimmt die Textzeile 'funda nos in pace' aus dem Hymnus 'Ave maris stella' von Ambrosius Autpertus († 784) ein.

Eva-Maria Houben notiert ein Partitur-Konzept, welches improvisierend dargestellt wird (Uraufführung 2019).

Begrüßung

Pastor Willfrid Knees

Henriëtte Bosmans (1895-1952) – Nocturnes für Cello und Harfe (1921) - Teil 1

Sati Jimenez (Cello) und Jan Henryk Rentel (Harfe)

Henriëtte Bosmans wurde 1895 geboren und war eine niederländische Komponistin. Unter ihren Kompositionen finden sich u. a. Orchesterwerke, Konzerte, Lieder, Kammer-, Cello- und Klaviermusik.

Das Cello spielte in ihrem Umfeld eine große Rolle, ihr Vater war Orchester-Cellist und auch ihre spätere Lebensgefährtin Frieda Belinfante, der sie ihr zweites Cellokonzert widmete, spielte Cello.

Während der deutschen Besatzungszeit wurde Bosmans aufgrund ihrer

jüdischen Herkunft mit einem Auftrittsverbot belegt. Sie starb 1952 in ihrer Heimatstadt Amsterdam.

Geistliches Wort von christlicher Seite

Bischof Tilman Jeremias

Henriëtte Bosmans (1895-1952) – Nocturnes für Cello und Harfe (1921) – Teil 2

Sati Jimenez (Cello) und Jan Henryk Rentel (Harfe)

Geistliches Wort von Seiten der islamische Gemeinde

Dr. Maher Fakhouri

James Simon (1880-1944) – 'Es rauscht durch unseren Schlaf...' (1934)

Kerstin Petersen (Orgel) und Marcia Lemke-Kern (Sopran)

James Simon studierte Klavier und Komposition bei Conrad Ansorge und Max Bruch. 1933 mußte er nach Amsterdam fliehen, wo er sein Schaffen als anerkannter Komponist und Pianist fortsetzte.

Über Westerbork und Theresienstadt wurde er schließlich nach Auschwitz deportiert, wo er 1944 ermordet wurde.

Geistliches Wort von Seiten der Bahai-Gemeinde

Anika Krauß und Bejan Zende

Eduard Birnbaum (1855-1920) – Hashkivenu (Sopran & Orgel)

Kerstin Petersen (Orgel) und Marcia Lemke-Kern (Sopran)

Eduard Birnbaum wurde 1855 in Krakau geboren und studierte synagogalen

liturgischen Gesang in Wien. Als liberaler Chasan und Komponist, arbeitete er sein Leben lang nicht nur als Kantor, sondern war auch einer der ersten Erforscher jüdischer Musik. Er überlieferte wertvolle Quellen liturgischer Gesänge und widmete sich eigenen Kompositionen.

1879 wurde er als Nachfolger von Zvi Hirsch Weintraub Hauptkantor in der jüdischen Gemeinde Königsberg und versah diese Stelle bis zu seinem Tod im Jahre 1920

Wort aus der jüdischen Gemeinde

Landesrabbiner Yuriy Kadnykov

James Simon (1880-1944) – Lamento (Harfe & Cello)

Sati Jimenez (Cello) und Jan Henryk Rentel (Harfe)

Grußwort der Justizministerin Mecklenburg-Vorpommerns

Katy Hoffmeister

Oskar Gottlieb Blarr (*1934) – ‘Gebet’

Orgellied aus dem Zyklus ‘Lieder aus Jerusalem’ (1981)

Kerstin Petersen (Orgel) und Marcia Lemke-Kern (Sopran)

Das Lied ‘Gebet’ für Sopran und Orgel aus dem Zyklus ‘Lieder aus Jerusalem’ entstand 1981 in Jerusalem.

Musik und Worte sind eng verwoben und nehmen neben dem mystischen Judentum auch Elemente christlicher und islamischer Traditionen auf.

Das Gedicht Else Lasker-Schülers handelt von der Suche nach dem himmlischen Jerusalem und der Hoffnung auf den Neuen Menschen und eine Neue Erde im Angesicht übergroßer Verdunkelung des menschlichen Lebens.

Grußwort des Institutsdirektors des Historischen Instituts

Prof. Dr. Marc von der Höh,

Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte, Universität Rostock

stellvertretend für die Koordination des Festjahres

Ausblick auf das Festjahr

Vorstellung des Programms des Jüdischen Festjahres in Rostock

Dr. Hansjörg Schmutzler, Beauftragter für jüdisches Leben in Mecklenburg-Vorpommern und gegen Antisemitismus

Herman Berlinski (1910-2001) –

Passover and Miriam took a timbrel (Ex. 15,20)

Kerstin Petersen (Orgel) und Marcia Lemke-Kern (Sopran)

Herman Berlinski studierte Klavier in Leipzig und floh nach Machtantritt der Nationalsozialisten zunächst nach Polen. 1934 ging er mit seiner Frau Sina nach Paris und dann über Spanien in die USA. Seine frühen Kompositionen sind auf diesem Weg leider größtenteils verlorengegangen.

Er erlernte das Orgelspiel und fand Anstellung an einer Synagoge in New York. Hier wirkte er als hochgeschätzter Musiker und Komponist, der in seinen Werken immer wieder Fragen der Menschlichkeit anspricht.

In den 1990er Jahren begegnete er Kerstin Petersen und vertraute ihr verschiedene Partituren, darunter auch das Orgelwerk Passover, zur Aufführung an.

Künstler*Innen

Sati Jimenez, Cello

Jan Henryk Rentel, Harfe

Die jungen Künstler Sati Jimenez und Jan Rentel studieren an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Sie formen ein Duo der besonderen Art, das es versteht, die warmen Klänge ihrer beiden Instrumente zu mischen und im Zusammenspiel neu aufblühen zu lassen.

Das Duo begibt sich immer wieder auf die Suche nach Werken unbekannter und vergessener KomponistInnen, um deren Kunst in der Gegenwart wieder erlebbar zu machen.

Marcia Lemke-Kern, Sopran

Die deutsch-karibische Sopranistin Marcia Lemke-Kern widmet sich mit Vorliebe musikalischen Raritäten aus dem Mittelalter und der Renaissance sowie Uraufführungen zeitgenössischer Werke. Nach Studien in London, Hamburg und Paris tritt sie solistisch sowie mit verschiedenen Ensembles auf. Seit einem Jahrzehnt leitet sie ihr eigenes Ensemble für mittelalterliche Musik Trobar e Canta. Die CD 'de:fine amour' erntete im In- und Ausland viel Anerkennung. Zeitgenössische KomponistInnen haben ihr und ihren Ensembles Stücke gewidmet.

Kerstin Petersen, Orgel

In Kirche und Konzertsaal tritt die Hamburger Musikerin als Solistin, mit Ensembles sowie Chor und Orchester auf und bringt neue Facetten und Spielweisen der 'Königin der Instrumente' zu Gehör. An ihr Kirchenmusik- und Orgelstudium (Alte Musik) in Herford und Bremen mit kirchenmusikalischem Praktikum an der Lutheran Church of the Redeemer in Jerusalem / Israel schloss sie ein Aufbaustudium Konzertsache Orgel und Judaistik in Heidelberg an. Insbesondere engagiert sich Kerstin Petersen als Interpretin für die Wiederaufführung von Orgelwerken jüdischer sowie verfehmter KomponistInnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Bildung neuen Repertoires in der Orgel-Kammermusik;

hierfür arbeitet sie eng mit KomponistInnen aus aller Welt zusammen.

Als künstlerische Leiterin innovativer Konzertreihen, Ideengeberin für Orgel- und Orgelbauprojekte sowie durch Fortbildungen (zuletzt 2019 'Vision Kirchenmusik' internationales Symposium in Stade), Juroren- und Vortragstätigkeit sowie Mitwirkung bei Rundfunk- und Fernsehsendungen gibt Kerstin Petersen Impulse, die Orgelmusik in aktuellen Kontexten neu zu erleben.

Kommende Veranstaltungen

14.01.2021 // Antisemitismus und Verschwörungsideologien.

Zur Kritik eines Weltbilds

*Dr. Anja Thiele (Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft)
AStA Universität Rostock*

27.01.2021 // Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AG Gedenken der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde

10.03.2021 // Führung: Archivische Quellen zum jüdischen Leben in Rostock im 19. und 20. Jahrhundert

Dipl.-Archivarin (FH) Gisa Franke (Stadtarchiv Rostock)

13.04.2021 // Rundgang auf jüdischen Spuren durch Rostock

Max-Samuel-Haus & Soziale Bildung e.V.

29.04.2021 // Max Liebermanns Bild 'Der zwölfjährige Jesus im Tempel' und der Berliner Antisemitismusstreit 1879

Willfrid Knees (Evangelischer Stadtpastor Rostock)